

## **Das Düsseldorfer Team beim 24. Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot**

Seit über einem Jahrzehnt nimmt die juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf am Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot teil. Beim Vis handelt es sich um einen Wettbewerb für Jurastudenten, an dem über 330 Universitäten aus der ganzen Welt teilnehmen. Dabei schlüpfen die Studenten in die Rolle eines Anwalts aus dem Bereich des internationalen Handels- und Schiedsverfahrensrechts. Aufgabe ist es zunächst, sowohl für den Kläger als auch den Beklagten einen Schriftsatz anzufertigen, um anschließend gegen andere Teams bei mündlichen Verhandlungen anzutreten und ein dreiköpfiges Tribunal, bestehend aus Praktikern und Wissenschaftler, mit eigenen Argumenten zu überzeugen.

In diesem Jahr wurde uns, Niklas Farnbacher, Luisa Neldner, Alexander Ohsmann, Isabell Osterrieder, Gilles Querbach und Mykyta Shchupak, die Ehre zuteil, die HHU bei diesem prestigeträchtigen Wettbewerb vertreten zu dürfen. Betreut wurden wir von unseren Coaches, Maren Dittrich und Jonas Weise, sowie von den Professoren Katharina Hilbig-Lugani und Christian Kersting.

Der Wettbewerb begann für uns mit verschiedenen, meist mehrtägigen Vorbereitungsveranstaltungen in Frankfurt und Düsseldorf. Hier wurden wir zum einen in den Rechtsgebieten des UN-Kaufrechts und der internationalen Handelsschiedsgerichtsbarkeit geschult. Zum anderen wurde uns gezeigt, wie man einen Schriftsatz aufbaut und schreibt, denn genauso wie eine juristische Klausur im Gutachtenstil verfasst werden muss, muss auch ein Schriftsatz in einem eigenen Stil verfasst werden, dem Urteilsstil. Während dieser Veranstaltungen hatten wir aber auch die Möglichkeit, einige andere Teams kennenzulernen und uns mit ihnen anzufreunden.

Anfang Oktober wurde die Fallakte veröffentlicht, wodurch sich unser Lebensmittelpunkt in das Moot-Büro verlagerte. Zunächst ging es darum, die knapp 60 Seiten lange und in Englisch verfasste Akte zu analysieren und sich die ersten Gedanken zu den in der Akte formulierten rechtlichen Problemen zu machen. Sodann begannen wir mit der Arbeit am Klägerschriftsatz. Es galt Kommentare, Aufsätze und Fälle zu lesen, den Schriftsatz zu verfassen und zu überarbeiten, Kaffee und Energiedrinks zu trinken und natürlich noch mehr zu lesen. Manchmal kam es auch vor, dass wir bis weit nach 22 Uhr im Büro saßen und bei Pizza und Kaffee unsere Argumente besprachen und verschiedene Formulierungen für den Schriftsatz durchgingen (und natürlich den einen oder anderen Diskurs über die verschiedenen Pizzalieferdienste führten). Jedoch, je mehr Zeit wir miteinander verbrachten, desto stärker wuchsen wir als Team zusammen. Nach zwei Monaten konnten wir dann endlich den Schriftsatz abgeben, was selbstverständlich auch gefeiert wurde.

Einige Tage später bekamen wir den Klägerschriftsatz des Kings College London zugeschickt, auf den wir nun im Beklagtenchriftsatz antworten mussten. Dadurch, dass wir bereits gut eingearbeitet waren, ging die Arbeit gut und schnell voran, sodass uns Nachtschichten nun zum größten Teil erspart blieben. Ende Januar gaben wir auch diesen Schriftsatz ab, was den Beginn der mündlichen Phase des Wettbewerbs markierte.

Hier ging es zunächst darum, die große Kunst zu erlernen, wie man durch starke Argumentation, durch einen guten Stil und durch einen gewissen Grad an Spontaneität und Kreativität ein dreiköpfiges Tribunal von der eigenen Seite überzeugt. Dank der wertvollen

Hilfe unserer Coaches, der Professoren und der ehemaligen Mooties waren wir nach einigen Wochen soweit, dass wir in Probepleadings, welche meistens in Anwaltskanzleien stattfanden, gegen andere Teams antreten konnten. Dabei sind wir bei der Suche nach Möglichkeiten, unsere Fähigkeiten zu verbessern und uns für das Finale in Wien vorzubereiten, fast um die halbe Welt gereist, angefangen mit Düsseldorf, Köln und Frankfurt, bis hin zu New York, Boston und Belgrad. Neben der harten Arbeit haben wir uns aber auch immer Zeit dafür genommen, vor allem die kulinarischen Vorzüge der jeweiligen Stadt kennenzulernen.



Das Düsseldorfer Vis Moot Team 2016/17 im Wiener Justizpalast.

Anfang April reisten wir schließlich zum Finale nach Wien. Für eine Woche verwandelte sich die Stadt in ein Mekka für Juristen und solche, die es gerne einmal werden wollen. Bei tausenden an Teilnehmern, egal ob Mootie, Coach oder Schiedsrichter, kam man nicht umhin, sich ständig über den Weg zu laufen und abends, nach getaner Arbeit, zusammen zu feiern.

Tagsüber jedoch waren wir stets darauf konzentriert, unsere Universität und unseren Mandanten bei den spannenden Pleadings gegen andere Teams auf das bestmögliche zu vertreten. Am Ende belegten wir bei 338 Teilnehmern den 75. Platz. Außerdem wurde Luisa Neldner mit einer Honourable Mention als Speaker ausgezeichnet.

Insgesamt war es eine sehr spannende Zeit, in der wir uns nicht nur juristisch, sprachlich und rhetorisch enorm verbessert haben, sondern auch viele schöne Orte besucht und sehr viele interessante Menschen kennengelernt haben. Wir bedanken uns für die tolle Unterstützung bei unseren Coaches, den Professoren, den ehemaligen Mooties und natürlich den verschiedenen Anwälten, welche sich die Zeit nahmen, uns wertvolle Tipps zu geben und wünschen dem neuen Team viel Erfolg für die kommende Zeit!